

Gute Erträge trotz extremer Feuchte

Kartoffelerträge über die Sortenwahl stabilisieren



Beim Sortenversuch zwischen anfälligen Sorten ist die Sorte Emanuelle besondere Hoffnungsträgerin. Bild: FiBL, Mathias Christen

In den Sortenversuchen des FiBL und seiner Partner lieferten robuste Kartoffelsorten trotz extrem feuchtem Wetter in der Anbausaison 2021 gute Ernten – ohne den Einsatz synthetischer Pestizide.

Die Anbausaison 2021 war aufgrund der häufigen Niederschläge für viele Landwirtinnen und Landwirte eine grosse Herausforderung. Pilzkrankheiten und bakterielle Fäulen konnten sich dank der langen Feuchteperioden stark ausbreiten. Auf den Feldern der Biokartoffeln führte vor allem der hohe Druck der Kraut- und Knollenfäule zu Ertrags-

einbussen bis über 50 Prozent. Doch die ausgewählten robusten Sorten in den Sortenversuchen des FiBL und seiner Partner lieferten trotz schwierigen Bedingungen gute Ernten – und das ohne synthetische Pestizide. Es liegt ein faszinierendes Potenzial in robusten Sorten. Die Züchtung arbeitet deshalb in die entsprechende Richtung, so dass immer mehr robuste Sorten verfügbar sein werden, die sich auch geschmacklich stets verbessern. Aktuell werden als bewährte krautfäule-robuste Sorten die festkochende Vitabella und die mehligkochende Otolia zum Anbau empfohlen, voraussichtlich folgen Twinner und Acoustic in der nächsten Saison.

Vielversprechende Emanuelle

Im FiBL-Sortenversuch glänzte heuer Emanuelle, sie wird noch ein weiteres Jahr getestet. Es gilt allerdings bei der Sortenwahl nicht überzureagieren – das nächste Jahr kann bereits wieder eine Dürre bringen, in der krautfäule-tolerante Sorten häufig Defizite zeigen. Erfolgreiche Landwirtinnen und Landwirte haben nicht in guten Jahren die höchsten Erträge, sondern fahren auch in Extremjahren gute Ernten ein.

In der Diversifizierung des Sortenspektrums liegt die Zukunft, wobei man die anfälligsten Sorten aussortieren sollte.

■ Tobias Gelencsér, FiBL

Vielversprechende neue Samenmischung

Mit Blühstreifen die Biodiversität im Rebberg fördern

Um die Artenvielfalt in Weinbergen zu fördern, entwickeln das FiBL, Agroscope und OH Samen eine Samenmischung für Blühstreifen in den Fahrgassen im Rebberg.

Während einige Weinberge eine besonders vielfältige Flora aufweisen, sind viele artenarm und weisen eine intensive Bewirtschaftung (häufiges und tiefes Mulchen) auf. Das Resultat: Raygras, Löwenzahn und Wiesen-Rispengras dominieren den Bestand. Um die floristische Vielfalt in diesen Rebbergen wiederherzustellen, arbeiten das FiBL, Agroscope und OH Samen seit 2018 an der Entwicklung einer Mischung für Blühstreifen in den Fahrgassen im Rebberg. Diese Streifen sollen nicht nur Nektar und Pollen für Nützlinge liefern, sondern auch die Bodenqualität verbessern und die Reben weniger konkurrenzieren als die Spontanbegrünung. Nach vier Versuchsjahren wird in diesem Winter die erste Mischung zum Verkauf angeboten.



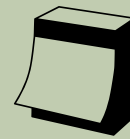
Margerite, Flockenblume, wilde Möhre, Rotklee und Salbei sind einige Arten des mehrjährigen Blühstreifens. Bild: FiBL, Véronique Chevillat

Gute Vorbereitung ist zentral

Für eine erfolgreiche Ansaat ist ein sauberes Saatbett unerlässlich. Der Boden muss sechs bis acht Wochen vorher mit einer Spatenmaschine oder einem

Grubber bearbeitet und dann noch zweimal flach geeeggt werden (Unkrautkur), um die ursprüngliche Vegetation zu zerstören. Die Aussaat erfolgt im Frühjahr zwischen Mitte April und An-

Bioagenda



Covid-19: Aufgrund der besonderen Lage können Veranstaltungen nur bedingt durchgeführt werden. Bitte informieren Sie sich kurz vor dem Veranstaltungstermin direkt bei den Organisatoren über die Durchführung und Rahmenbedingungen der einzelnen Anlässe.

1 Bio-Kartoffelbautagung 2021

Nach einem schwierigen Kartoffeljahr 2021 treffen wir uns, um einen Rückblick und vor allem einen Ausblick auf die neue Saison zu machen. Als Einstieg setzen wir uns mit dem Schweizer Bio-kartoffelmarkt auseinander.

In Fachreferaten werden innovative Verfahren wie Mulchkartoffeln, neue Ansätze in der Krautregulierung oder Lösungen gegen die Nitratauswaschung vorgestellt. Aktuell sehr wichtige Themen sind die Regulierung des Kartoffelkäfers und der Umgang mit der Kraut- und Knollenfäule. Nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch unter Kolleginnen und Kollegen sowie mit der Beratung und Forschung!

Wann: Montag, 29. November 2021, 09.00–16.30 Uhr

Wo: Forum AgroVet-Strickhof, Eschikon 21, 8315 Lindau ZH

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, oder über den QR-Code



2 Selbstkontrolle in der Hofverarbeitung

Grundlagen zur Erstellung eines Selbstkontroll- und HACCP-Konzepts für Betriebe mit Hofverarbeitung

Wer Lebensmittel in der Hofverarbeitung herstellt, verarbeitet, behandelt, lagert und verkauft, muss gewisse lebensmittelrechtliche Bestimmungen umsetzen. Dazu gehört ein Selbstkontrollkonzept inklusive HACCP-Konzept.

Wann: Montag, 08. November 2021, 9.00–16.30 Uhr

Wo: Vor Ort am FiBL (in Frick)

Der diesjährige Kurs Selbstkontrolle ist spezifisch für Betriebe mit Hofverarbeitung und

- führt in die gesetzlichen Grundlagen ein,
- zeigt, wo man welche Hilfestellung bekommt,
- gibt Tipps, wie die Selbstkontrolle speziell für biologisch verarbeitete Lebensmittel korrekt in die Praxis umgesetzt werden kann,
- bietet die Möglichkeit, die Gefahrenanalyse an eigenen Produkten zu üben.

Auskunft, Kursleitung: Ivraina Brändle, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lebensmittelqualität und Verarbeitung, Tel: 062 865 04 22, ivraina.braendle@fibl.org

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, oder über den QR-Code



3 Kälberaufzucht auf dem Geburtsbetrieb; Weidemast und Ausmast

Vormittag in Benken SG: Was bei der Aufzucht von Kälbern für die eigene Remontierung zu beachten ist – Milchmenge, Wasser, Fütterung, Mineralstoffversorgung ...

Nachmittag in Schönenberg ZH: Weidemast und Ausmast, mit Übungen: Metzgergriffe und CH-Taxierungen. Besuch eines Halbtages möglich.

Wann: Mittwoch, 17. November 2021

Wo: Benken SG und Schönenberg ZH

Auskunft, Kursleitung: Franz Josef Steiner, FiBL

Anmeldung: FiBL Kurssekretariat, oder über den QR-Code



fang Mai auf trockenen und warmen Böden, im Idealfall mit einer Krummenach-Säkomination oder von Hand. Dabei werden die Samen nur oberflächlich (0,5 cm) eingedrillt und mit einer Prismenwalze das Saatbett rückverdichtet. Im ersten Jahr dominieren die schnell auflaufenden einjährigen Arten den Bestand, wie Senf und Ölrettich, die als Platzhalter für die mehrjährigen Arten fungieren. Es können ein bis drei Säuberungsschnitte nötig sein, wenn die Fläche stark verunkrautet ist oder die Vegetation zu dicht bzw. zu hoch ist. Dabei soll nicht zu tief gemäht werden (zirka 8 cm), um die jungen Pflanzen nicht zu zerstören. Im Ansaatjahr wird dringend empfohlen, die Anzahl Überfahrten zu verringern und den Unterstockbewuchs tief zu

halten, um den Schneckendruck zu reduzieren.

Kein Rebholz liegen lassen

Ab dem zweiten Jahr sollte in den gesäten Fahrgassen kein Rebholz liegen gelassen werden. Die Blühstreifen können je nach Wachstum und Bedarf ein bis drei Mal gemäht werden. Am besten mulcht man einmal im Frühling zirka Ende April vor der Knospenbildung und wartet für den nächsten Schnitt bis zum Ende der Vollblüte. Das alternierende Mähen jeder zweiten Fahrgasse bietet Rückzugsmöglichkeiten für Insekten. Wenn die Blühstreifen gemulcht werden, sollte das idealerweise frühmorgens oder abends erfolgen, um die Insekten möglichst zu schonen.

■ Véronique Chevillat, FiBL